

# Harmonisierung von ALKIS und ATKIS in Baden-Württemberg



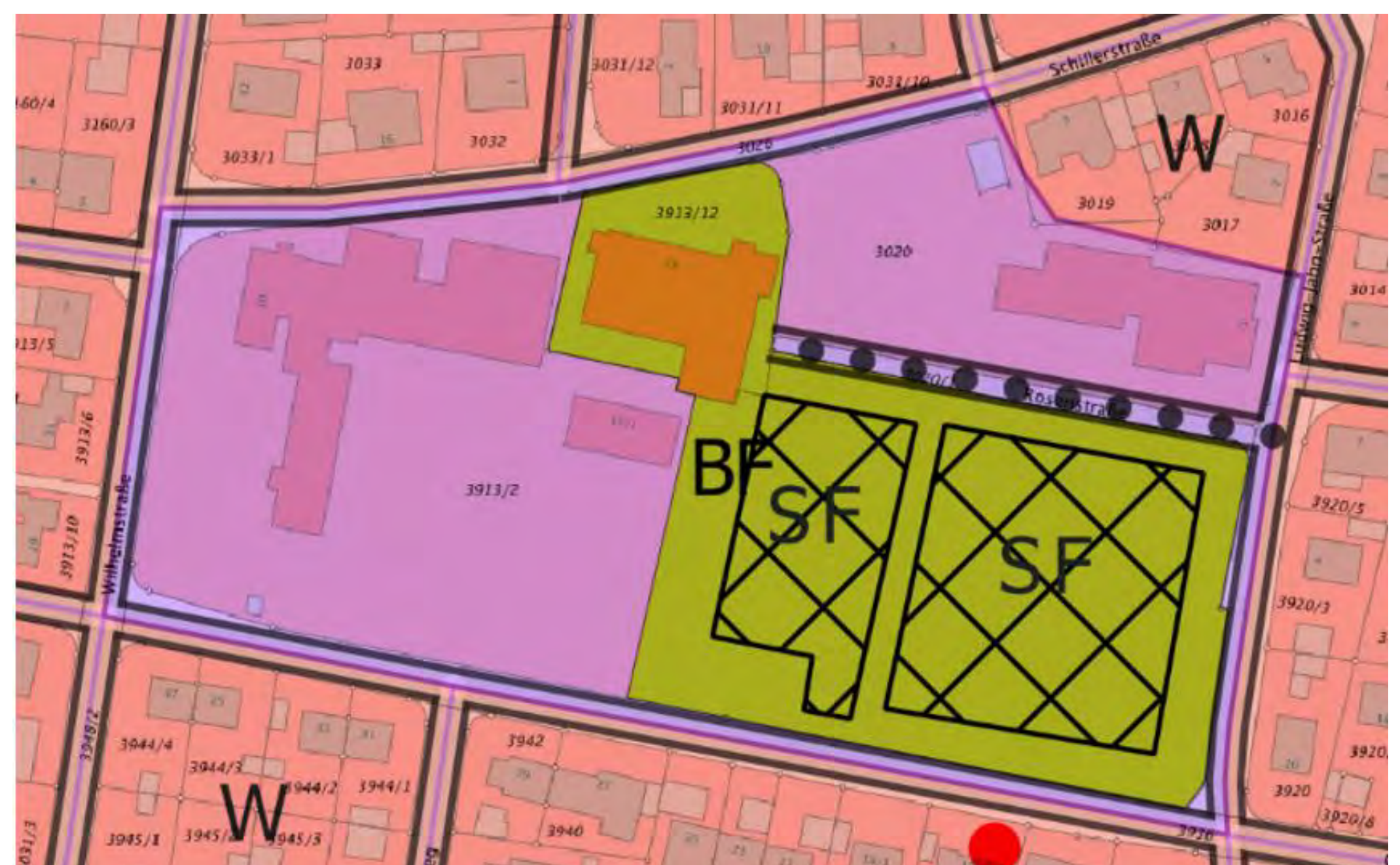
**Beispiel für die Anwendung des Dominanzprinzips: ALKIS-Fläche besonderer funktionaler Prägung (gelb) wird im ATKIS von der in der Masche dominierenden Fläche gemischter Nutzung „geschluckt“**

Bereits in der Planungsphase zur Einführung des ALKIS war die Harmonisierung von Liegenschaftskatasterdaten und topographisch-kartographischen Daten bei der AdV auf Bundesebene ein Thema. Seither wurden diverse Arbeitskreise und Arbeitsgruppen damit beauftragt, Konzepte zur bundesweiten Harmonisierung insbesondere des Objektartenbereichs der Tatsächlichen Nutzung aufzustellen. Aufgrund stark unterschiedlicher Ausgangssituationen in den Ländern konnten keine bundeseinheitlichen Regelungen etabliert, aber gute Anstöße zu landesspezifischen Umsetzungen geliefert werden. Eine Umfrage mit den Bundesländern bestätigte die stark unterschiedlichen Stände im Harmonisierungsprozess. Nur drei Länder konnten umfangreiche Harmonisierungsprojekte vorweisen.

Das Land Baden-Württemberg steht bei der Harmonisierung noch ganz am Anfang. Vorerst muss die aktuelle Situation der Vorgaben und der Datenbestände beurteilt werden. Dies wird durch eine semantische und eine geometrische Analyse realisiert. Bei der semantischen Analyse werden die ALKIS- und ATKIS-Objektartenkataloge verglichen. Dabei wird auf die Grunddatenbestände und Erfassungskriterien auf Bundes- und Landesebene eingegangen sowie die mit der im Jahr 2024 geplanten Einführung der GeoInfoDok 7 zu erwartenden

Änderungen aufgezeigt. Die Analyse zeigte, dass objektartenabhängig der Grunddatenbestand auf Werteartebene so unterschiedlich sein kann, dass die Datenbestände auf semantischer Ebene nicht zwischen ALKIS und ATKIS „übersetzt“ werden können. Zudem lassen die unterschiedlichen Erfassungskriterien große geometrische Differenzen erwarten. Die geometrische Analyse, bei der jeweils der ALKIS- bzw. ATKIS-Datenbestand als Soll angenommen und mit dem anderen Datenbestand verglichen wurde, bestätigte dies. Dabei konnten objektartenübergreifende Differenzursachen wie das Dominanzprinzip, aber auch objektartenspezifische Differenzursachen ausgemacht werden.

Das Ziel, objektartenübergreifende Informationswege von einer ALKIS- bzw. ATKIS-Erhebung bis zur Fortführung auf der anderen Seite aufzustellen, konnte aufgrund der großen Unterschiede zwischen den Objektarten nicht erreicht werden. Stattdessen wurde für beide Richtungen eine Objektart ausgewählt, die laut den Analysen die kleinsten Hürden aufweisen. Auf dieser Grundlage wurden zwei manuelle Informationswege erstellt, die als Ansatz für potentielle Pilotprojekte dienen sollen. Zudem wurden Automatisierungsmöglichkeiten wie die Erstellung von Geoverarbeitungsprozessen mit der Software „Feature Manipulation Engine“ aufgezeigt.



**Beispiel für eine objektartenspezifische Differenzursache: ALKIS-Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche (gelb, Schulsporthalle und Schulsportplätze) wird im ATKIS dem gesamten Schulareal als Fläche besonderer funktionaler Prägung zugeschlagen**